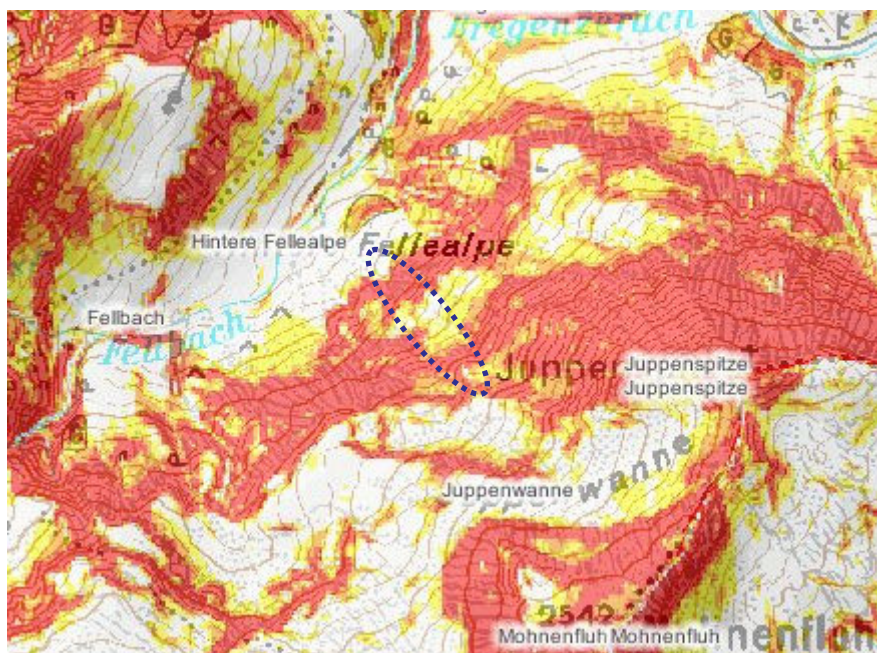


**Unfallhergang:**

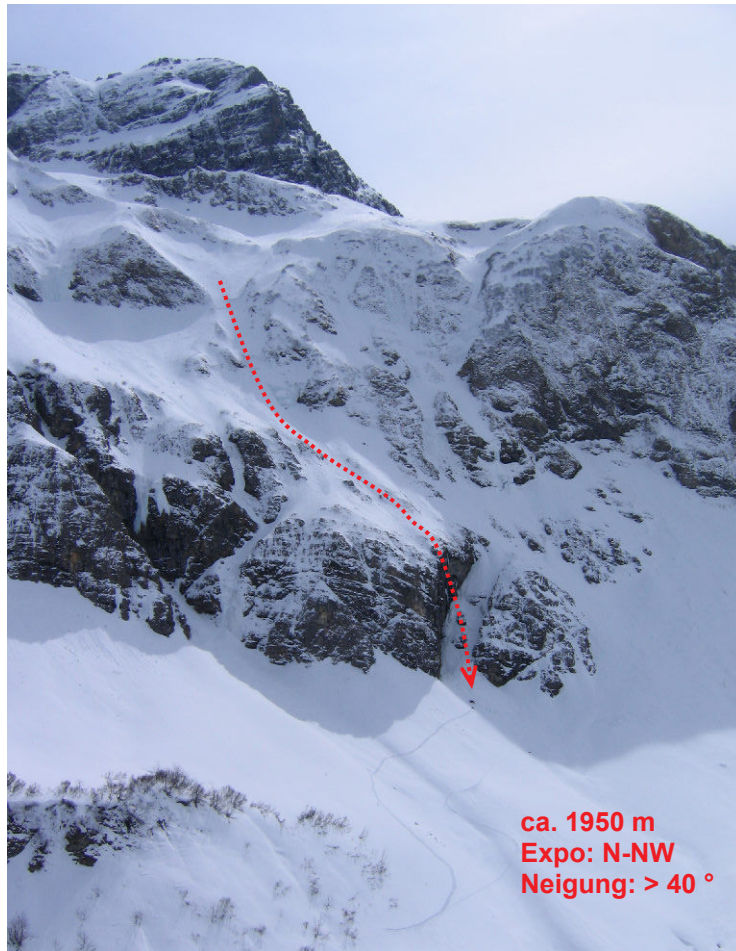
Vier befreundete Variantenfahrer wollten über die „Juppenwanne“ kommend die Variante „Klemm“ nach Schröcken abfahren, wie sie es bereits letztes Jahr getan hatten. Auf Grund der heurigen Schneelage wählten sie jedoch eine andere Route und fuhren weiter östlich über den Spitzgehren in Richtung Fellbach ab. Sie fuhren einzeln ab und suchten sich den Weg durch das felsdurchsetzte Gelände. N.N. fuhr als Dritter durch eine sehr steile, nordexponierte und vereiste Rinne, als er auf ca. 1950 m ein Schneebrett auslöste. Er wurde ca. 250 m mitgerissen und stürzte am Ende über einen ca. 30 m hohen Felsabschnitt. N.N. konnte seinen ABS-Rucksack auslösen und wurde nicht verschüttet. Seine Begleiter konnten im Anschluss zu ihm abfahren und Erste Hilfe leisten. N.N. erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde vom NAH Gallus 1 ins Landeskrankenhaus Feldkirch geflogen. Seine drei Begleiter wurden vom Polizeihubschrauber „Libelle“ mittels Tau ausgeflogen.



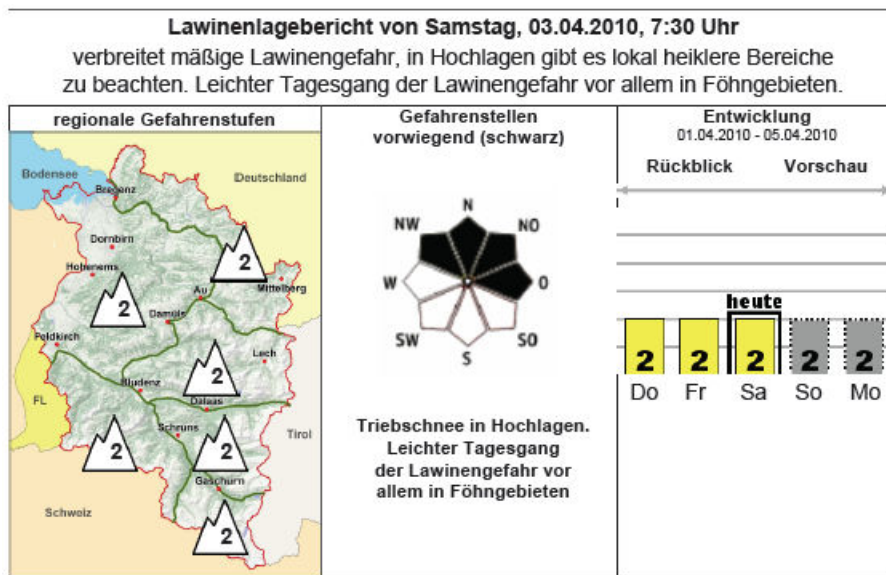
03. April 2010: Übersicht von Norden mit ca. Zufahrt (blau) und Sturzbahn des Verunfallten (rot)



© Hangneigungskarte: Vogis, LVA Feldkirch: Übersicht mit Hangneigungen und ca. Ereignisbereich (blau)



03. April 2010: Detailbild des Unfallgeländes mit Sturzbahn (rot), Felsriegel, Absturzstelle und Liegepunkt  
**Information zur Schnee- und Lawinensituation am Ereignistag:**



**Beurteilung der Lawinengefahr:**  
 Die Lawinengefahr ist überwiegend mäßig. Eine mögliche Gefährdung für Wintersportler geht durch Schnee Bretter aus, die man insbesondere bei großer Zusatzbelastung im schattseitigen Steilgelände, schattigen Steilrinnen und Mulden und an sehr steilen Osthängen oberhalb von etwa 2000 m auslösen kann. Frische meist kleine Trieb Schneeansammlungen sind störanfällig, wobei die Empfindlichkeit und der Umfang der Einwehungen mit der Höhe zunehmen. Auch Übergänge von den abgewehrten Geländeportionen zu den eingewehten Gefahrenbereichen sollten kritisch beurteilt werden. Diese Gefahrenstellen sollten möglichst umgangen werden, da in diesen Bereichen vereinzelt auch schon durch das Gewicht eines einzelnen Wintersportlers eine Auslösung möglich ist. Abseits der windbeeinflussten Bereiche ist die Gefährdung derzeit gering. Mit der Erwärmung steigt unterhalb etwa 2200 m vor allem in den Föhngebieten die Abgangsbereitschaft von Nassschneelawinen etwas an. Mit der Sonneneinstrahlung sind auch aus steilen Einzugsgebieten kleinere Lockerschneelawinen möglich.